

## „... hab unterm Kopf ein weiches Kissen ...“

Jesus ruht sich im Boot auf einem Kissen aus. Vielleicht möchtest Du Dich auch manchmal ausruhen, wenn Du unterwegs bist – in den Ferien und auch sonst. Da ist ein Kissen eine feine Sache. Es lässt sich auch als Kuschelkissen nutzen. – Vielleicht überlässt Dir jemand bei euch zu Hause eine Baumwolltasche? Einmal durchgewaschen, eignet sie sich als Hülle für Dein Kissen.

*Du benötigst:*

*eine weiße oder cremefarbene gewaschene Leinentasche, ein Kissen, das in die Tasche passt; schwarze und vielleicht auch gelbe, blaue und rote Stoffmalfarben oder Stoffmalstifte – oder*



*(falls du sticken möchtest): eine Sticknadel und schwarze und vielleicht auch gelbe, rote und blaue Baumwollfäden, das Motiv „Kirche mit Kindern“ (zum Ausdrucken im Internet unter: [https://www.reformiert.de/files/reformiert.de/Bilder/artikelbilder/KIndergottesdienst/Logo-kig\\_sw\\_gross.JPG](https://www.reformiert.de/files/reformiert.de/Bilder/artikelbilder/KIndergottesdienst/Logo-kig_sw_gross.JPG) )*

Das Motiv legst Du in die Tasche und paust es durch. Dann kannst Du es farbig gestalten.

Zum Schluss steckst Du das Kissen in die Tasche. Fertig!

## Ich liege und schlafe ganz mit Frieden ... (Psalm 4,9)

Dein Kissen ist ein Taschenkissen. In den Taschenecken kannst Du kleine Dinge verstauen, die Du unterwegs gefunden oder geschenkt bekommen hast. Du könntest sie vor dem Einschlafen anschauen, sie in die Hand nehmen und mit ihnen beten:

Guter Gott, ich danke dir. Du hast mich diesen Tag behütet.

Danke für .... Ich denke an .... und bitte dich ... -

„Was schön war heute, kam von dir. Was unrecht war, vergib es mir!

Lass mich bei dir geborgen sein. In deinem Frieden schlaf ich ein.“

*(Ev. Gesangbuch 841)*

*Möllenbeck, Juli*

## Liebe Kinder und liebe Familien!

Sommerferien! Endlich!

Auf geht's an den See oder an's Meer!

Vielleicht wagt ihr euch mit dem Paddelboot auf das Wasser?

Oder fahrt ihr mit einem Schiff auf einem Fluss oder über das Meer zu einer Insel?



Am Wasser und auf dem Wasser lässt sich gut sein.

Leise plätschern Wellen.

Ein leichter Lufthauch macht es angenehm kühl.

Auf dem Bild, das ihr auf jedem Brief findet, seht ihr eine Sonne mit ihren Strahlen. Ihr seht auch ein Boot auf einer Welle und in dem Boot zwei Kinder bei einem roten Kreuz.

In diesem Brief könnt ihr lesen, was Menschen erlebt haben, als sie mit Jesus in einem Boot unterwegs waren. So kann es auch bei uns sein – auf dem Wasser und im Leben.

Kommt alle gut in die Sommerferien, habt schöne Ferientage – wo und wie auch immer ihr sie verbringen werdet!

**„... und bis wir uns wiedersehen,  
halte Gott dich fest in seiner Hand.“**

Liebe Grüße

***Pastorin Ute Schulz***

## Gerettet

„Was? Immer noch sind hier so viele Menschen? Es ist doch schon Abend. Der Tag war lang. Du bist müde, wir sind müde.“ Die Jünger können es nicht fassen. Immer noch kommen Menschen zu Jesus. Jüngere und Ältere, Kleinere und Größere. Sie möchten Jesus sehen. Und hören. Möchten dabei sein, wenn er Wunderbares tut.

„Lasst uns auf die andere Seite von dem See fahren,“ sagt Jesus. „Bald wird die Sonne hinter den Bergen untergehen. Seht ihr die schönen Farben, in denen der Himmel leuchtet?“

Jesus steigt in ein Boot, das am Ufer liegt. Die Jünger folgen ihm. Im Boot liegen Ruder. Sie schieben das Boot ins Wasser. Jesus legt sich hinten ins Boot auf ein Kissen und schaut in den Himmel. Was mag er wohl denken, wovon mag er träumen?

Einige Jünger nehmen die Ruder und fangen an, vom Ufer weg zu rudern. Das Boot schaukelt sacht auf den Wellen. Jesus schläft ein. Er ist müde. So viele Menschen und immer wollen sie etwas von ihm. Das macht müde.

Das Boot kommt gut voran. Erfahrene Fischer. Kein Problem, ein wenig rudern geht immer. Endlich kehrt Ruhe ein und Frieden. Leise sprechen einige miteinander. Andere machen erst mal ein kleines Nickerchen.

Das Boot kommt immer weiter hinaus auf den See. Das Ufer ist schon weit entfernt. Und das andere Ufer ist noch weit entfernt.

Dann geschieht es: Der Wind wird immer stärker und kräftiger! Schon ist er zu einem richtigen Sturm geworden. Die Wellen plätschern nicht mehr um das Boot herum, sondern werden immer höher und schwappen in das Boot. Schnell läuft das Boot voll Wasser.

Die Jünger suchen Eimer und Schüsseln. Das Wasser muss raus aus dem Boot! Schnell! Das Boot wird immer schwerer und bald wird es nicht mehr auf dem Wasser schwimmen können. Dann wird es untergehen! Das Wasser muss raus!

Alle helfen mit, so gut sie können. Der Sturm wird noch stärker, die Wellen immer höher, immer mehr Wasser kommt ins Boot!

Und Jesus? Der schläft weiter, der wird einfach nicht wach. Es scheint, als ob er gar nicht da ist. Also: weiter Wasser schöpfen, mit den Rudern kämpfen und laut schreien vor Angst.

Das Boot schaukelt so heftig, dass sich jeder irgendwo festhält – „Eine Hand für den Mann, eine Hand für das Schiff“.

Einer wagt es und kriecht auf dem Boden zu Jesus und rüttelt ihn an den Schultern: „Aufwachen! Wach auf! Hilfe! Rette uns! Wir gehen unter!“ „Wir werden alle sterben!“

Auch die anderen rufen nun: „Hilf uns, Jesus!“, „Merkst du gar nicht, dass wir in Gefahr sind?“, „Rette uns!“ „Kannst du uns nicht helfen?“ „Oder willst du uns nicht helfen?“

Jesus steht auf. Ganz ruhig. Mit fester Stimme sagt er zu dem Wind: „Schweig. Sei still!“ Da legen sich der Wind und die Wellen. Es wird still. Ganz still.

Jetzt bekommen die Jünger im Boot erst recht Angst. So etwas hatte noch keiner von ihnen erlebt. Einige zittern richtig. Andere sagen leise zueinander: „Der Wind und das Wasser gehorchen ihm. Wieso kann er das?“

Jesus sieht alle an. Dann fragt er: „Wovor habt ihr Angst? Was ist mit eurem Vertrauen? Ich bin doch da. Bin bei euch. Immer und überall.“